

zum Kreis- und Strategieausschuss am 05.12.2016, TOP 4

Hinweis für die Presse: Bitte nicht vor dem Sitzungstermin veröffentlichen.

Landkreis Ebersberg

Ebersberg, 25.11.2016

Az. F / HH 2017 / 2.

Zuständig: Brigitte Keller, ☎ 08092-823-211

Lesung

Vorgesehene Beratungsreihenfolge

Kreis- und Strategieausschuss am 05.12.2016, Ö

Haushalt 2017, Beratungen über den Haushalt 2017, Haushaltssatzung mit Haushaltsplan, Investitionsplan und Finanzplanung 2018 bis 2020 - Zweite Lesung

Anlage_2_ Haushalt

Anlage_1_ Haushaltssatzung des Landkreises Ebersberg 2017

Anlage_3_ Kreisumlagenveränderung Vergleiche 49,5 bis 47,5

Sitzungsvorlage 2015/2596

I. Sachverhalt:

Diese Angelegenheit wurde bereits behandelt im

ULV-Ausschuss am 28.09.2016, TOP 5 Ö

SFB-Ausschuss am 05.10.2016, TOP 8 Ö

Jugendhilfeausschuss am 13.10.2016, TOP 6 Ö

LSV-Ausschuss am 20.10.2016, TOP 4 Ö

Kreis- und Strategieausschuss am 14.11.2016, TOP 8 Ö und TOP 9

Auf den beiliegenden Entwurfshaushalt 2017 wird Bezug genommen.

Zusammenfassung:

Der nachfolgende Vorbericht baut auf einer Senkung der Kreisumlage von 49,5 Punkten (2016) auf 47,5 Punkte (2017) auf. Die Schlüsselzuweisungen wurden um 760.468 € erhöht und sind jetzt mit 15.725.000 € veranschlagt. Die Bezirksumlage wurde unverändert mit 19,5 %Punkten angenommen. Der Bezirksausschuss hat dem Bezirkstag in seiner Sitzung vom 23.11.2016 empfohlen, die Bezirksumlage nicht zu erhöhen. Im Ergebnisüberschuss ist aus der Auflösung stiller Reserven ein Betrag in Höhe von 1.633.000 € enthalten, der das Ergebnis außerordentlich und einmalig verbessert.

Den vorliegenden Haushaltsentwurf mit einem Ergebnisüberschuss in Höhe von 7.527.552 € bewertet das Finanzmanagement angesichts des enormen mittelfristigen Investitionsbedarfs als nicht zufriedenstellend. Zieht man den Einmaleffekt ab, beträgt er gerade noch 5.894.552 €. Er liegt damit unter der Zielvorgabe des Kreistages, dauerhaft 7 Mio € Ergebnisüberschüsse erwirtschaften zu wollen.

Die getroffenen Selbstverpflichtungen des Kreistages aus seiner Finanzleitlinie können 2017 dennoch eingehalten werden.

Die dauernde Leistungsfähigkeit des Landkreises ist derzeit nicht in Gefahr. Mittelfristige Risiken werden gesehen, sobald die Umlagekraft nicht mehr so stark steigt. Grund sind die signifikant steigenden Sozialausgaben.

Vorbericht zum doppischen Haushalt für das Haushaltsjahr 2017

Einwohnerzahlen

		Steigerung in %
13.09.1950		
06.06.1961		
27.05.1970	Volkszählung 1970 *	
31.12.1972	Bevölkerungsfortschreibung	
31.12.1986	Bevölkerungsfortschreibung	
24.05.1987	Volkszählung 1987	
31.12.2000	Bevölkerungsfortschreibung	
31.12.2010	Bevölkerungsfortschreibung	+ 1,01 %
31.12.2011	Bevölkerungsfortschreibung	+ 1,25 %
31.12.2012	Bevölkerungsfortschreibung **	+ 0,15 %
31.12.2013	Bevölkerungsfortschreibung	+ 1,52 %
31.12.2014	Bevölkerungsfortschreibung	+ 1,40 %
31.12.2015	Bevölkerungsfortschreibung	+ 1,89 %

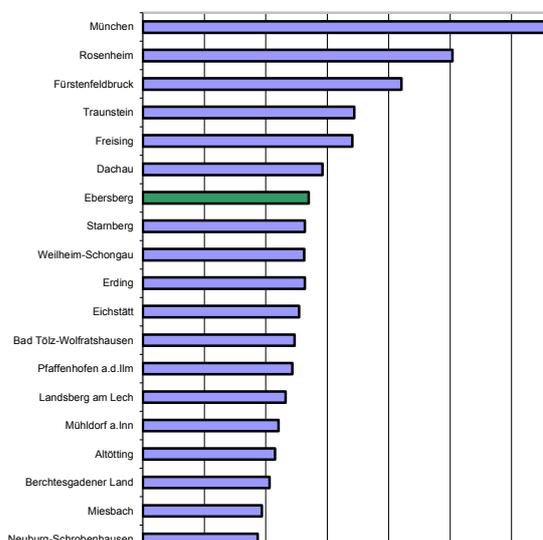
Erläuterung:

* = Volkszählung 1970, bezogen auf Gebietsstand nach Gebietsreform

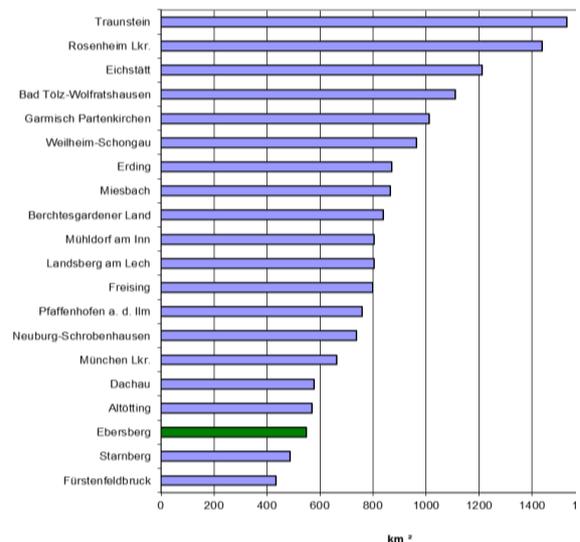
** = Zensus 2011

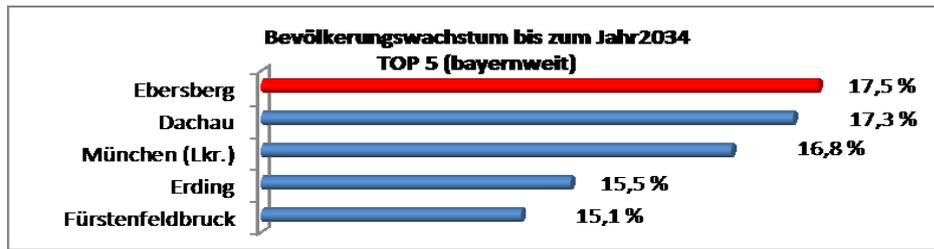
Mit einer Fläche von 549,67 qkm ist der Landkreis Ebersberg der drittkleinste Landkreis in Oberbayern (Bayern: Platz 65 von 71), mit der Einwohnerzahl liegt er an 7. Stelle in Oberbayern (Bayern: Platz 21 von 71), damit seit dem Zensus um 2 Plätze höher. Der Landkreis Ebersberg verzeichnet bayernweit das höchste Wachstum.

Bevölkerung in Oberbayern



Kreisflächen Oberbayern





Allgemeine Vorbemerkung

Der Haushalt ist das zentrale Steuerungsinstrument für die Politik. Darin sollen Ziele, Budgets, Leistungen und Kennzahlen definiert werden.

Der Landkreis Ebersberg legte 2005 als erster bayerischer Landkreis einen doppischen Haushalt vor. Seit 2014 werden die Jahresabschlüsse innerhalb der gesetzlichen Fristen vorgelegt.

Nachfolgend **vier Bilanzkennzahlen**, drei davon hat die Arbeitsgruppe Politik und Verwaltung zunächst als Beobachtungskennzahlen festgelegt:

Entwicklung des Eigenkapitals (Bilanzrechnungskennzahl):

Das Eigenkapital sagt aus, welcher Anteil des Vermögens den Bürgern gehört und nicht den Banken. Eine steigende Eigenkapitalquote ist ein Indiz dafür, dass die intergenerative Gerechtigkeit bei der Finanzierung der kommunalen Aufgaben mit Erfolg beachtet wurde. Eine sinkende Eigenkapitalquote lässt hingegen auf eine teilweise Verlagerung der Finanzierung heutiger Standards bei der Aufgabenerfüllung auf die Zukunft schließen.

Eigenkapitalquote I	=	Eigenkapital			X100							
		Bilanzsumme										
Eigenkapitalquote I		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
		47	46	37	42	44	46	45	39	40	42	43

Die Eigenkapitalquote unterlag in der Vergangenheit starken Schwankungen. Durch die Wiedereingliederung der Kommunalen Abfallwirtschaft im Jahr 2007 und die Überarbeitung der Bilanzierung bei der Kreisklinik im Jahr 2008. 2009 und 2010 stieg sie aufgrund der hohen Ergebnisüberschüsse. Durch die Verluste 2011 und 2012 konnte diese positive Entwicklung nicht weiter fortgesetzt werden. Seit 2013 steigt sie durch entsprechende positive Jahresergebnisse wieder leicht an.

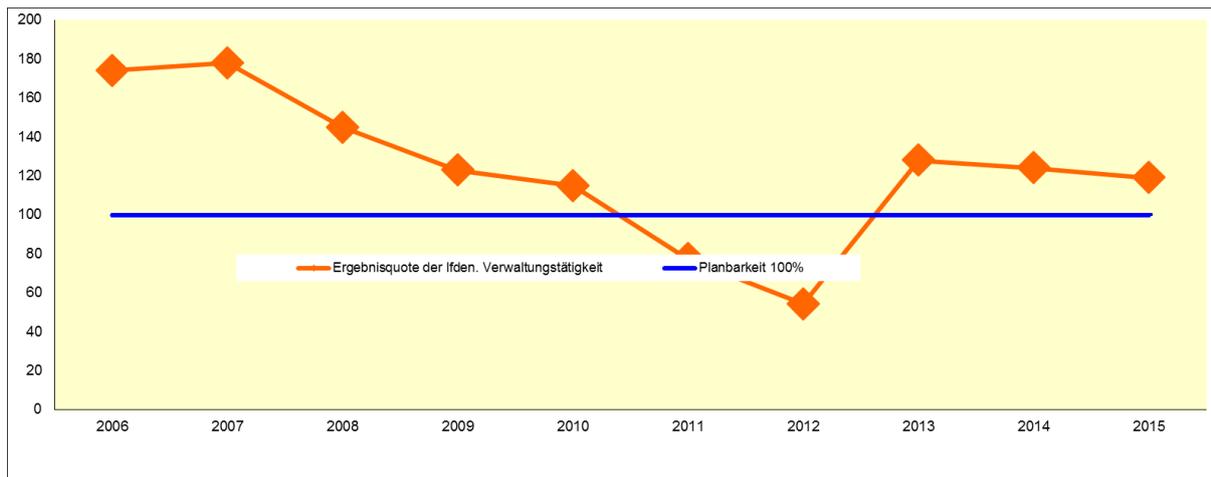
Ergebnisquote der laufenden Verwaltungstätigkeit (Ergebnisrechnungskennzahl):

Die Ergebnisquote der laufenden Verwaltungstätigkeit zeigt, inwieweit außerordentliche Umstände zum Jahresergebnis beigetragen haben.

Je näher die Ergebnisquote aus der laufenden Verwaltungstätigkeit an 100 % liegt, umso besser. Es drückt aus, dass das Jahresergebnis verstärkt durch ordentliche Geschäftsvorfälle erwirtschaftet wird. Die Haushaltsbewirtschaftung wird plan- und steuerbarer.

Ergebnisquote	=	Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit						X100				
		Jahresergebnis										
Ergebnisquote		2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
		-15	174	178	145	123	115	77	54	128	124	119

Bis 2010 näherten sich das Jahresergebnis und das Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit immer weiter an. Dies zeigte an, dass das Ergebnis immer besser geplant war und immer weniger durch außerordentliche Entwicklungen bestimmt wurde. 2011 wurde dieser positive Trend jedoch durchbrochen. Es ergab sich eine größere Abweichung durch außerordentliche Ereignisse (Verschrottungen nach Inventur 2012, Niederschlagungen). 2012 ist die Abweichung noch größer. Dies ist hauptsächlich auf hohe außerordentliche Aufwendungen zurückzuführen. Seit 2013 sind die Ergebnisse wieder sehr gut geplant.

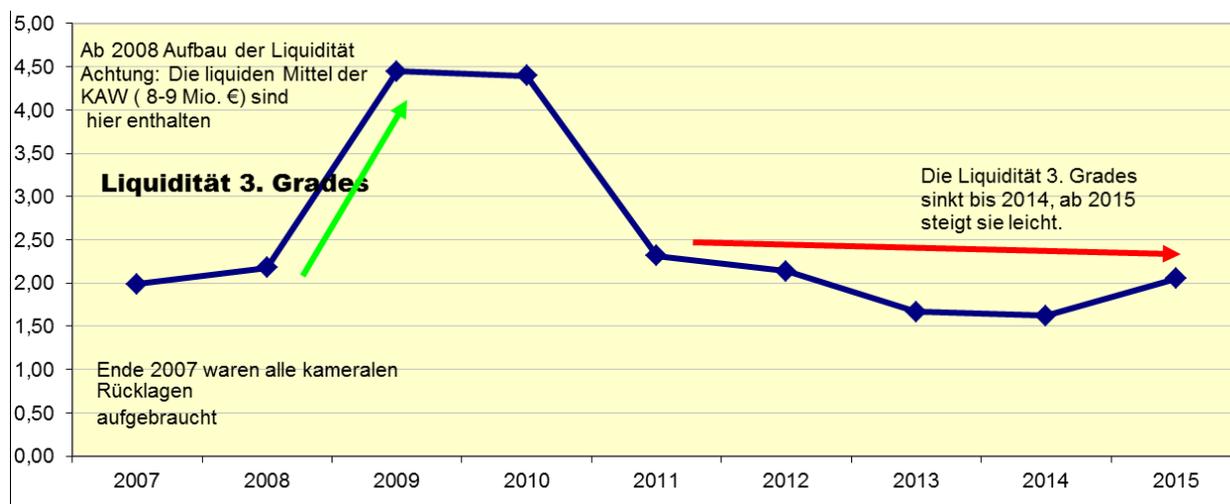


Liquidität 3. Grades (Finanzrechnungskennzahl):

Die Liquidität 3. Grades gibt stichtagsbezogenen Aufschluss über die kurzfristige Zahlungsfähigkeit der Kommune und die Notwendigkeit (Kassen-)Kredite aufzunehmen.

Liquidität 3. Grades	$\frac{\text{Liquide Mittel + kurzfrist. Ford. + Wertpapiere d. Umlaufvermögens + Vorräte}}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}}$									
	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
	1,99	2,18	4,45	4,40	2,32	2,14	1,67	1,57	2,05	

Die Entwicklung der Liquidität 3. Grades verläuft seit 2009 sinkend. Machte sich die starke Investitionstätigkeit des Landkreises 2010 wegen der Mittelrückzahlung der Kreisklinik gGmbH noch nicht stark bemerkbar, so ist seit 2011 der starke Mittelabfluss direkt an der Kennzahl ablesbar. Diese Entwicklung zeigt auch die Grafik:



Re-Investitionsquote (Vermögensrechnungskennzahl):

Die Re-Investitionsquote gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang die Kommune Neuinvestitionen durch jährliche Abschreibungen erwirtschaften kann.

Re-Investitionsquote	=	Nettoinvestitionen					x100				
		Jahresabschreibungen auf Anlagevermögen									
		2005	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Re-Investitionsquote		120	609	929	-18	107	316	494	206	284	278
Bereinigte				623	184	282					
Re-Investitionsquote)))					

*) Bereinigt um die Korrektur der Eröffnungsbilanz im Bereich Klinik gGmbH und Sondervermögen

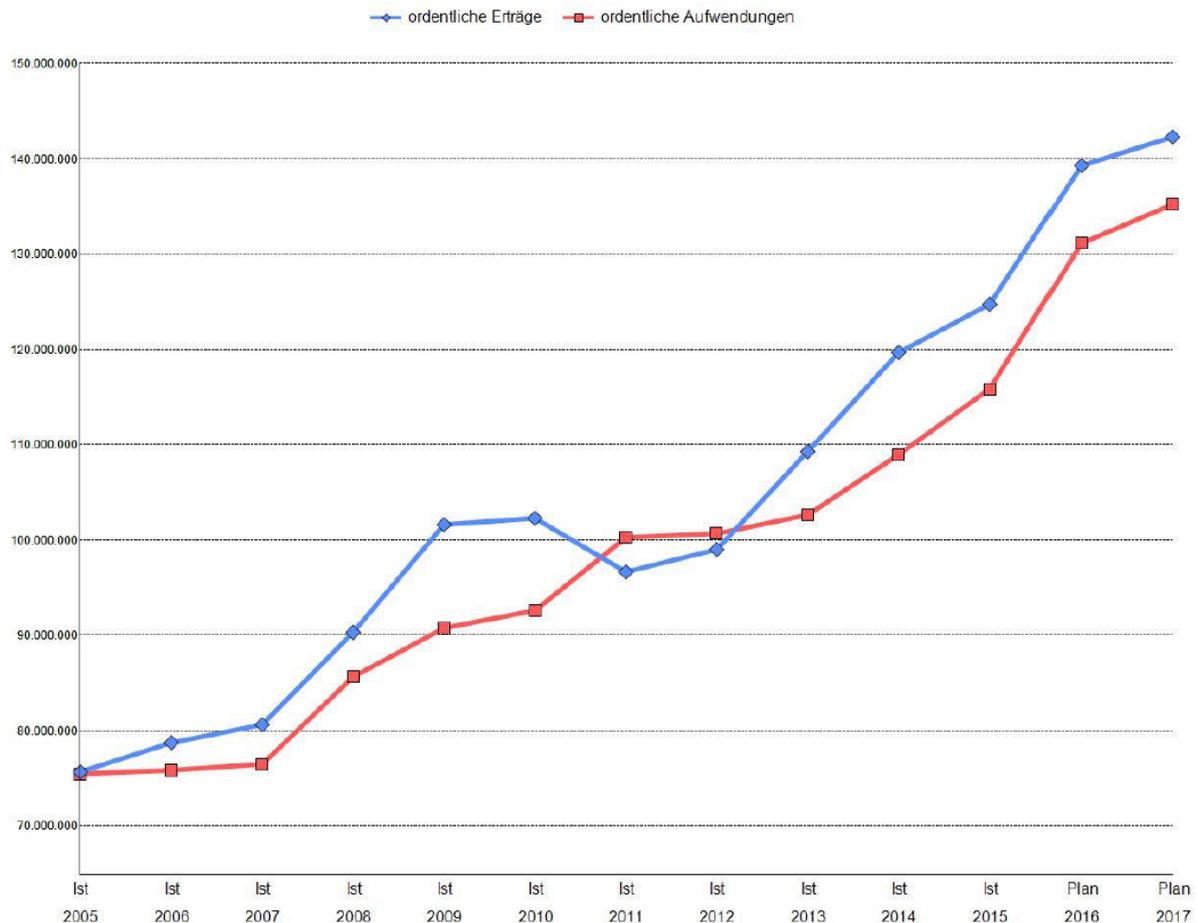
**) Bereinigt um die hohen Fördermittlrückzahlungen (2010: 8,5 Mio. €) der Klinik gGmbH.

Sie verfälschen die Entwicklung der Re-Investitionsquote erheblich.

Die Re-Investitionsquote von 278 % zeigt, dass die Investitionen von 19,8 Mio € (inklusive Finanzanlagen) den Wertverlust des Anlagevermögens durch die jährliche Abschreibung von 7,1 Mio. € weit übertroffen haben.

Der Werteverlust des Anlagevermögens durch Abschreibung wird fast in jedem Jahr deutlich übertroffen (2009 nur bei bereinigter Kennzahl). Insgesamt liegt die Re-Investitionsquote seit 2005 über 100 %. Das unterstreicht die starke Finanzkraft des Landkreises.

In der folgenden Grafik ist die Entwicklung der ordentlichen Erträge und der ordentlichen Aufwendungen dargestellt:



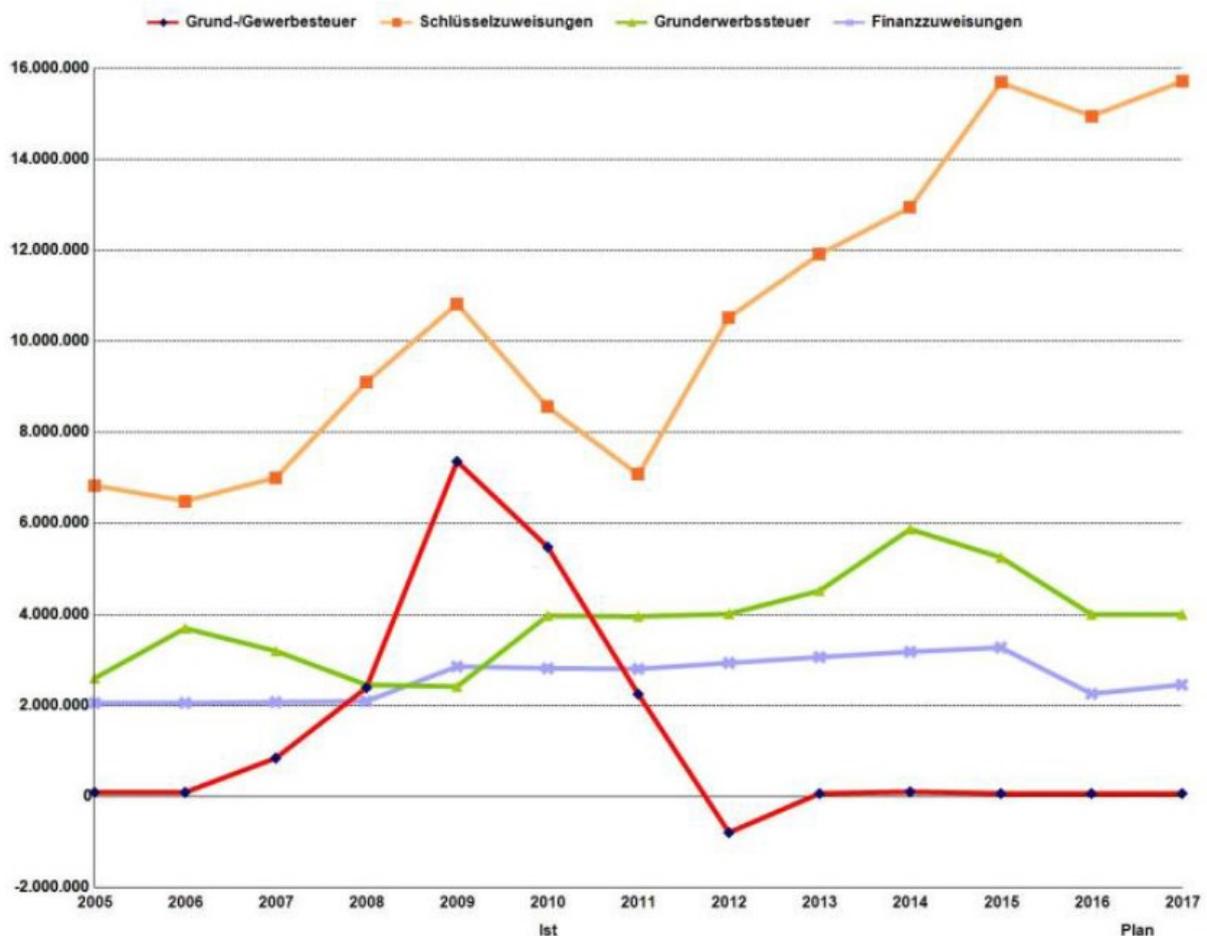
Positiv in den Aufbaujahren der Doppik war, dass die ordentlichen Erträge immer höher lagen als die ordentlichen Aufwendungen. In den Jahren 2011 und 2012 lagen die Aufwendungen über den Erträgen. Erst mit dem Anstieg der Umlagekraft ab 2013 gelang es wieder, deutlich höhere Erträge als Aufwendungen zu realisieren und zu veranschlagen.

Entwicklung der Ergebnisrechnung seit 2005 im Plan-IST-Vergleich:

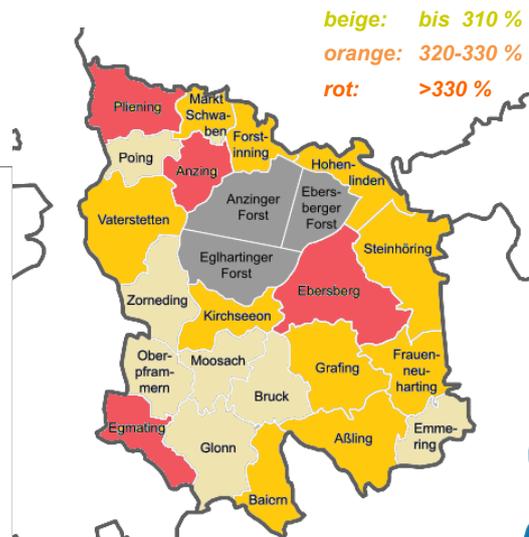
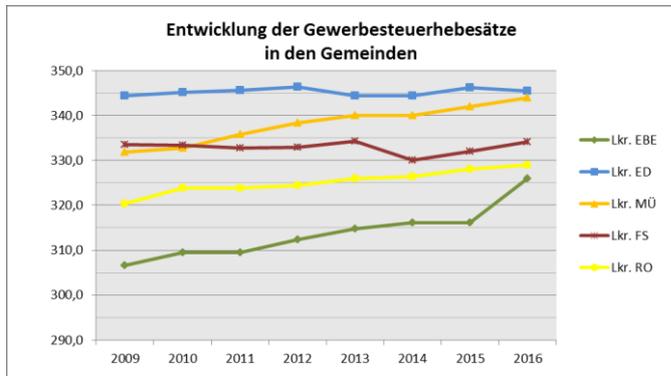


Nach den erheblichen Liquiditätszuflüssen in den Jahren 2009 und 2010 wurde 2011 erstmals seit 2005 wieder ein Ergebnisdefizit in Höhe von 2,5 Mio Euro ausgewiesen. Erst 2013 gelang die Umkehr zu positiven Jahresergebnissen. Ein solches ist auch 2016 zu erwarten.

Bei den wichtigsten Steuererträgen zeigt sich folgende Entwicklung:



Die Schlüsselzuweisungen haben sich wieder deutlich erholt, während die Grunderwerbssteuer im Jahr 2014 das bisher höchste Ergebnis erzielte.



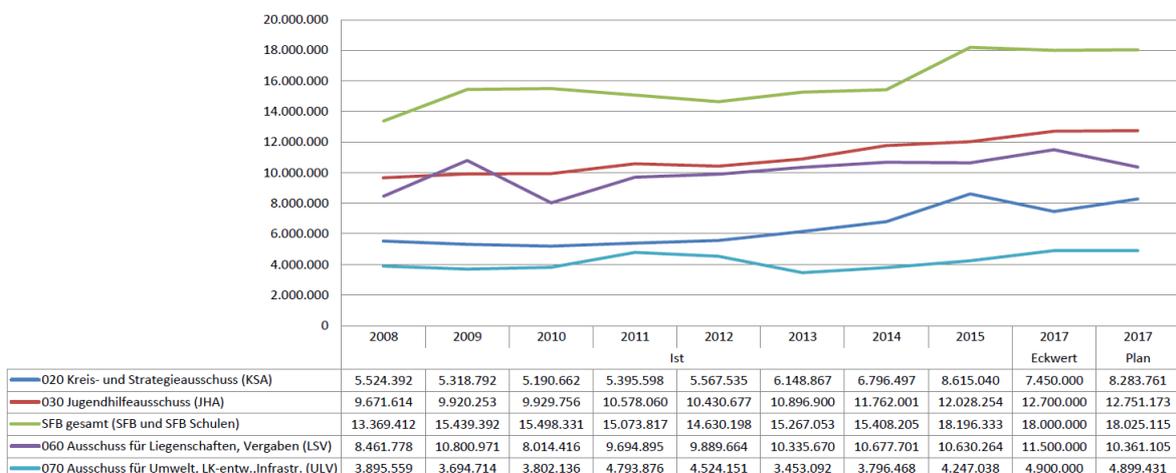
In dieser Tabelle sind die Gewerbesteuerhebesätze im Vergleich mit anderen Landkreisen dargestellt. **Nirgendwo** im Vergleich sind die Hebesätze im Schnitt **so niedrig** wie in Ebersberg, obwohl sie 2016 im Vergleich zu den Vergleichslandkreisen nachgezogen haben.

Ab 2016 hat sich das FAG geändert, d.h., alle Steuersätze werden auf 310 % nivelliert (vorher: Grundsteuer 250 % und Gewerbesteuer 300 %). Wollen die Gemeinden nicht höhere Beträge in die Umlagekraft einbringen, als sie tatsächlich erheben, müssen sie ihre Steuersätze mindestens auf 310 % anheben.

Ablauf der Aufstellung des Gesamtergebnisplanes und der Teilergebnispläne:

Im Juli vergibt der Kreistag Eckwerte, die sich aus den Zwischenberichten und Prognosen der Sachgebiete für den Mittelbedarf des Folgejahres errechnen. Auf der Basis dieser Eckwerte findet dann in den Fachbereichen der Verwaltung die Haushaltsplanung statt, die danach in den Fachausschüssen diskutiert und beschlossen wird. Schließlich prüft der Kreis- und Strategieausschuss die Einhaltung der Eckwerte und schlägt dem Kreistag im Dezember den Haushalt zur Beschlussfassung vor. Diese Form der Steuerung eröffnet der Politik Handlungs- und Entscheidungsspielräume.

Teilergebnispläne



Die Eckwerte des Kreistages betragen im Juli 54,55 Mio €. Sie lagen damit um 1,35 Mio € über den Vorjahreseckwerten, das sind 2,5 %. Gegenüber der Planung 2016 bedeuteten

diese Eckwerte allerdings ein 0-Wachstum. Die Eckwerte des Kreistages wurden um 1.284.215 € verfehlt, das sind 2,3 %.

Die Entwicklung der Teilhaushalte:

Summe Teilhaushalte	IST 2012	IST 2013	IST 2014	IST 2015	Eckwert 2017	Plan 2017
	45.042.226	46.101.582	48.440.872	53.841.523	54.550.000	55.248.549
Steigerung	- 1,1 %	+ 2,4 %	+ 5,1 %	+ 11,1 %	+ 1,3 %	+ 1,2 %

Der Mittelbedarf zwischen Ist 2014 und Ist 2015 stieg um 11,1 %. Dies ist überwiegend auf die Flüchtlinge zurückzuführen. Die Erstattungen konnten nicht periodengerecht zugeordnet werden. Ab 2016 bremst sich der Mittelzuwachs wieder deutlich ab.

Teilfinanzpläne (Investitionen)

Auch die Investitionen sind den Fachausschüssen zugeordnet. Sie zeigen folgende Struktur:

	Investitionen	Zum Vergleich Investitionen
	2017	2016
Kreis- und Strategieausschuss	3.142.586	4.303.864
Jugendhilfeausschuss	31.900	16.400
SFB-Ausschuss (ohne Schulen)	1.553.350	4.637.139
SFB-Ausschuss (Schulen)	601.200	509.600
ULV-Ausschuss	2.135.900	2.192.320
+ Kommunale Abfallwirtschaft	441.000	289.000
LSV-Ausschuss	6.061.325	1.108.620
Allgemeine Finanzwirtschaft	-1.100.000	-1.000.000
Summe	12.867.261	12.056.943

Die größten Investitionen 2017 sind:

	Ansatz
	2017
942-0001 Kauf des Kreissparkassengebäudes	4.000.000
942-0002 KSK Umbauten und Renovierung	500.000
959-0002 Gymnasium Kirchseeon - 1. BA	420.470
956-0016 Gym. Grafing Teilgeneralsanierung Bauteil 1	400.000
943-0019 Restzahlung Neubau Ostrakt Landratsamt	170.000

Produktorientierung:

Die teuersten Produkte und diejenigen, die im interkommunalen Leistungsvergleich des Bayerischen Innovationsrings behandelt werden, sind direkt im Haushalt dargestellt. Darüber hinaus sind alle Produkte mit ihren Produktkosten jeweils beim zuständigen Fachausschuss aufgelistet. Freiwillige Leistungen sind zusätzlich mit „FL“ gekennzeichnet. Bei Bedarf können weitere Produkte jederzeit ausführlich in den Haushalt eingebaut werden. Die Anzahl der Produkte ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Im Kreishaushalt werden derzeit die Aufgaben in 353 Produkte gegliedert. Alle Produkte befinden sich in der Kostenübersicht jeweils beim Teilbudget.

Folgende 11 Produkte in der Reihenfolge nach Netto-Transferkosten sind im Haushalt detailliert aufgenommen (Ausnahme: Kosten der Unterkunft sowie Grundsicherung nach Aufwendungen):

Produktbereich	IST 2013	IST 2014	IST 2015	Plan 2017	Personaufwand (Stellen)	Seite
2511: Kosten der Unterkunft (Aufwand)	5.390.034	5.811.587	6.001.691	8.805.680	JC	xx
1145: Gastschüler	3.712.201	3.502.839	3.697.789	4.295.500	0,6	xx
2345: Heimerziehung und betreutes Wohnen	1.140.055	937.732	1.103.416	1.014.150	1,9	xx
2349: Eingliederungshilfe – stationär	1.450.945	1.902.517	1.847.840	1.933.235	1,9	xx
1123: MVV Busverkehr (ÖPNV)	984.491	1.168.369	1.102.141	1.312.650	0,6	xx
1132: Schülerbeförderung	206.810	579.558	627.625	952.480	0,9	xx
3323: Brandschutz	805.405	925.959	956.560	876.633	0,7	xx
2344: Vollzeitpflege, Pflegekinderwesen	788.312	829.245	707.667	688.922	4,6	xx
2342: Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)	723.936	836.138	697.952	528.000	1,6	xx
2341: Erziehungsbeistandschaften	154.457	161.705	160.520	223.286	0,9	xx
2264/ 2265: Grundversicherung (Aufwand)	2.092.177	2.287.081	2.470.535	2.800.000	3,4	xx

Asyl

Es wurden neue Kostenstellen angelegt, um die Entwicklungen aufzuzeigen:

Kostenstelle 222 - Asyl	IST 2015	Plan 2016	Plan 2017	Abweichung
Erträge	3.658.988	8.761.820	8.247.986	- 513.834
Aufwendungen	5.397.598	9.231.680	9.173.455	- 58.225
Netto	2.386.860	469.860	925.469	+ 455.609
Anteil des Landkreises in %	44,2 %	5,1 %	10,1 %	

2015 gab es noch Abrechnungsschwierigkeiten, diese sind nun behoben. Die Planung 2017 geht von einem Eigenanteil des Landkreises in Höhe von 10 % aus.

Kostenstelle 233 – unbegl.mind.Flüchtlinge	IST 2015	Plan 2016	Plan 2017	Abweichung
Erträge	1.728.022	6.207.250	5.244.747	- 962.503
Aufwendungen	1.955.348	6.532.983	5.265.402	- 1.267.581
Netto	227.326	325.733	20.655	- 305.078

Die Kosten für die minderjährigen Flüchtlinge decken sich weitgehend über die Kostensätze, so dass dem Landkreis über die Laufzeit der Einrichtungen keine eigenen Kosten verbleiben.

Finanzpolitische Rahmenbedingungen im Landkreis

Die dem Finanzmanagement vorliegenden Zahlen und angenommenen Entwicklungen für das kommende Haushaltsjahr 2017 gehen von einer Reduzierung der Kreisumlage von 49,5 Punkte auf 47,5 Punkte aus. Der Ergebnisüberschuss 2017 in Höhe von 7,5 Mio € beinhaltet einen Einmaleffekt durch einen Grundstücksverkauf von 1,633 Mio €. Die Finanzplanung bis 2020 weist Ergebnisüberschüsse zwischen 4,6 Mio € und 5,7 Mio € aus. Sie liegen damit durchwegs unter den vom Kreistag selbst avisierten 7 Mio €. Die Liquidität wird zum Jahresende 2016 auf eine Liquiditätsreserve von knapp 13 Mio € abgeschmolzen sein. Sie liegt damit noch mal um rund 1 Mio € unter dem Vorjahr. Darin enthalten sind aber auch 7,6 Mio € liquide Mittel des Gebührenzahlers Kommunale Abfallwirtschaft (31.12.2015).

Die künftige Entwicklung des Kreishaushalts ist als kritisch einzustufen, wenn die Umlagekraft nicht mehr steigt. 2017 hat der Kreishaushalt ein Umlageplus von 5,6 %. Die Bezirksumlage droht dennoch zu steigen – was ein Indiz für eine enorme Ausgabensteigerung der sozialen Aufgaben beim Bezirk ist (insb. in der Eingliederungshilfe für Behinderte und für die jungen Volljährigen Flüchtlinge). Folgende Faktoren bringen den Kreishaushalt bei sinkender Umlagekraft in große Schwierigkeiten:

- Die 5-Milliarden-Entlastung des Bundes für die Eingliederungshilfe landet zum größten Teil bei den Gemeinden. 2017 werden 2,5 Mrd. € verteilt. Der Landkreis bekommt 378.000 € (Jobcenter, Entlastung der KdU) und die Gemeinden erhalten 1,4 Mio € aus der Erhöhung des Gemeindeanteils an der Umsatzsteuer.
- Sobald die Umlagekraft sinkt, werden sich alle Sozialfaktoren im Kreishaushalt negativ entwickeln – 56 % des Kreishaushalts sind inzwischen Sozialausgaben.
- Die Sozialausgaben im SGB II steigen, was einerseits an den stark steigenden Mietkosten liegt und andererseits an einer asylbedingten Fallzahlsteigerung.
- Die Änderungen bei der Finanzierung der Kreisklinik (Zuschussbescheide) werden ab 2018 die Ergebnisrechnung um zusätzliche Abschreibungen in Höhe von bis zu 1 Mio € pro Jahr belasten.
- Neue Aufgabenfelder wird es künftig vor allem wegen der demographischen Entwicklung (Inklusion, Integration), der Bildungsregion sowie den Herausforderungen der Energiewende geben.
- Die Gebäudeunterhaltskosten werden durch die neue Liegenschaft (Kreissparkassengebäude) ab 2018 dauerhaft steigen.
- Die Verschuldung des Landkreises wird 2017 weiter sinken. Danach wird sie aber durch die erheblichen zusätzlichen Investitionen, insbesondere im Bereich der Schulen (u.a. Erweiterung Gymnasium Vaterstetten, Teilgeneralsanierung Gymnasium Grafing, neue Schulen) signifikant ansteigen.

Nach § 24 Abs. 1 Satz 1 KommHV Doppik soll der Ergebnishaushalt in jedem Jahr ausgeglichen sein. Der Haushalt ist dann ausgeglichen, wenn der Ergebnisplan ausgeglichen ist, also wenn die Erträge die Aufwendungen decken.

Beim Finanzhaushalt ist zu gewährleisten, dass die dauerhafte Zahlungsfähigkeit einschließlich der Liquidität zur Finanzierung künftiger Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen sichergestellt ist.

Eckdaten / Kreisumlage

Als Basis ist eine Kreisumlage von 47,5 Punkten (- 2 Punkte) berechnet.

Dies bedeutet, dass der Landkreis einen Ergebnisüberschuss in Höhe von 7.527.552 € (bereinigt: 5.894.552 €) im Ergebnishaushalt plant. Damit stellt der Kreistag eine gesetzmäßige Finanzierung des Kreishaushalts sicher, ohne allerdings Liquiditätsreserven aufzubauen und eine vorausschauende Finanzpolitik zu betreiben. Der Kreishaushalt fährt „auf Sicht“.

Der Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2017 mit den voraussichtlich anfallenden Erträgen und Aufwendungen sowie die eingehenden Einzahlungen und Auszahlungen, weist aus:

	Zum Vergleich Euro 2016	Plan 2017	Veränderung
Im Ergebnisplan mit			
dem Gesamtbetrag der Erträge auf	140.116.383	144.078.534	3.962.151
dem Gesamtbetrag der Aufwendungen auf	132.729.117	136.550.983	3.821.866
Im Finanzplan mit			
den Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit auf	135.912.405	141.228.363	5.315.958
den Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit auf	125.101.575	128.338.745	3.237.170
den Einzahlungen aus Investitionstätigkeit auf	11.625.141	2.778.652	-8.846.489
den Auszahlungen aus Investitionstätigkeit auf	25.000.814	15.225.443	9.775.371
den Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit	4.000.000	0	-4.000.000
den Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit	5.123.960	5.140.198	16.238

Der Ergebnishaushalt schließt mit einem Ergebnisüberschuss in Höhe von 7.527.552 € ab.

Die Haushaltsentwicklung für den Landkreis Ebersberg ist weitgehend durch folgende Faktoren und Eckpunkte geprägt:

Umlagekraft des Landkreises / Kreisumlage:

Der Landkreis Ebersberg verzeichnet im Jahr 2017 eine Steigerung der Umlagekraft um 5,6 %. Das ist um 8,2 % weniger als im Vorjahr.

Umlagekraft Kreisumlage		Differenz	Prozent
1 Punkt 2000 =	716.204,92		
1 Punkt 2001 =	794.192,71	+ 77.987,79	+ 10,89 %
1 Punkt 2002 =	861.912,04	+ 67.719,33	+ 8,53 %
1 Punkt 2003 =	828.435,47	- 33.476,57	- 3,89 %
1 Punkt 2004 =	938.430,00	+ 109.994,53	+ 13,28 %
1 Punkt 2005 =	868.640,37	- 69.789,63	- 7,44 %
1 Punkt 2006 =	928.122,49	+ 59.480,12	+ 6,85 %
1 Punkt 2007 =	970.442,04	+ 42.319,55	+ 4,56 %
1 Punkt 2008 =	1.011.124,13	+ 40.682,09	+ 4,19 %
1 Punkt 2009 =	1.102.588,03	+ 91.463,90	+ 9,04 %
1 Punkt 2010 =	1.226.520,90	+ 123.932,87	+ 11,24 %

1 Punkt 2011 =	1.182.074,57	- 44.446,33	- 3,62 %
1 Punkt 2012 =	1.109.379,36	- 72.695,21	- 6,15 %
1 Punkt 2013 =	1.216.237,51	+ 106.358,15	+ 9,63 %
1 Punkt 2014 =	1.326.373,57	+ 110.136,06	+ 9,05 %
1 Punkt 2015 =	1.312.560,52	- 13.813,05	- 1,04 %
1 Punkt 2016 =	1.493.756,94	+ 181.196,42	+ 13,80 %
1 Punkt 2017 (endgültig)	1.577.020,68	+ 83.263,74	+ 5,57 %

Dies führt zu folgender Kreisumlagenentwicklung:

		Betrag	Einwohnerzahl	Wert pro EW
2000	Basis: 48,50 Punkte	34.735.894	116.404	298,41 Euro
2001	Basis: 46,00 Punkte	36.532.866	118.764	307,61 Euro
2002	Basis: 46,00 Punkte	39.647.954	120.416	329,26 Euro
2003	Basis: 48,00 Punkte	39.764.904	121.612	326,98 Euro
2004	Basis: 50,00 Punkte	46.921.500	122.136	384,17 Euro
2005	Basis: 53,50 Punkte	46.472.260	122.913	378,09 Euro
2006	Basis: 52,25 Punkte	48.494.400	123.895	391,42 Euro
2007	Basis: 49,50 Punkte	48.036.881	125.052	384,14 Euro
2008	Basis: 49,50 Punkte	50.050.651	126.400	395,97 Euro
2009	Basis: 52,00 Punkte	57.334.578	127.085	451,15 Euro
2010	Basis: 49,00 Punkte	60.099.524	127.907	469,87 Euro
2011	Basis: 49,00 Punkte	57.921.654	129.199	450,75 Euro
2012	Basis: 52,50 Punkte	58.242.416	130.818	445,22 Euro
2013	Basis: 52,50 Punkte	63.852.469	131.011	485,57 Euro
2014	Basis: 51,50 Punkte	68.308.239	133.007	513,57 Euro
2015	Basis: 51,00 Punkte	66.940.587	134.873	496,32 Euro
2016	Basis: 49,50 Punkte	73.940.969	137.421	538,06 Euro
2017	Basis: 47,50 Punkte	74.908.482	139.000 an- genommen	538,90 Euro

Auf der Basis von 47,50 Punkten Kreisumlage erhält der Landkreis **um 967.513 € mehr** als im Vorjahr.

Für eine zukunftsweisende Steuerung des Landkreishaushalts ist es wichtig, auch die haushaltsrechtliche Situation der kreisangehörigen Gemeinden zu kennen und zu berücksichtigen. Der Kreistag hat in seiner Finanzleitlinie festgeschrieben, stets auch die Finanzsituation der Gemeinden zu berücksichtigen. Mit der Senkung der Kreisumlage um zwei Punkte wird die dauernde Leistungsfähigkeit der Gemeinden nachhaltig unterstützt.

Die Einnahmesituation in den Gemeinden ist sehr heterogen. Mit der Reduzierung der Kreisumlage um 2 Punkte und unter Berücksichtigung der Entlastung des Bundes in Höhe von 1,4 Mio €, die für die Aufgaben des Bezirks abzuführen wären, verbleibt den Gemeinden trotz erheblicher Umlagekraftsteigerung mehr als eine halbe Mio € mehr als im Vorjahr. Damit wird die Finanzsituation der Gemeinden zu Lasten des Landkreises gestärkt.

Darstellung der Kreisumlage und Schulden der Landkreismunicipien

Lfd. Nr.	Gemeinde/Stadt	2016		2017		Differenz	Schulden der Landkreismunicipien zum 31.12.2015 laut Haushaltssatzung 2016
		Bei 49,50		bei 47,50			
		%ige Kreisumlage		%ige Kreisumlage	Kreisumlage		

		Jahressoll	Jahressoll	Jahressoll	Vergleich Vorjahr	unrentierlich	unrentierlich pro EW
		€	€	€	€	€	€
1	Anzing	2.013.286	1.948.862	- 64.424	1.400.000	1.316.000	319,80
2	Aßling	1.975.109	1.951.287	- 23.822	1.034.480	Doppik	Doppik
3	Baiern	583.633	681.457	+ 97.824	36.000	25.000	17,50
4	Bruck	453.888	526.403	+ 72.515	600.000	600.000	482,30
5	Ebersberg	7.209.317	7.550.794	+ 341.477	6.631.055	6.409.278	537,00
6	Egmating	1.062.780	1.075.205	+ 12.425	180.000	160.000	69,10
7	Emmering	556.086	574.007	+ 17.921	397.641	367.290	239,90
8	Forstinning	2.171.349	2.299.311	+ 127.962	0	0	0
9	Frauenneuhart.	598.823	643.963	+ 45.140	165.221	147.553	97,30
10	Glonn	2.233.267	2.392.340	+ 159.073	2.552.000	2.328.000	458,20
11	Grafring	6.464.331	6.458.085	- 6.246	3.294.000	3.950.000	293,00
12	Hohenlinden	1.530.613	1.517.955	-12.658	0	0	0
13	Kirchseeon	4.373.208	4.514.612	+ 141.404	1.658.000	1.506.000	144,20
14	Markt Schwaben	6.774.707	6.603.626	- 171.081	7.791.138	8.418.259	631,40
15	Moosach	750.202	709.731	- 40.471	0	0	0
16	Oberpfarrmarn	1.933.549	1.826.107	-107.442	0	0	0
17	Pliening	3.345.822	3.200.472	- 145.350	2.703.000	2.548.000	476,40
18	Poing	10.872.579	10.533.543	- 339.036	8.456	8.738	0,60
19	Steinhöring	1.744.147	1.756.070	+ 11.923	453.000	391.000	96,90
20	Vaterstetten	12.747.192	13.474.369	+ 727.177	9.181.000	7.501.000	329,50
21	Zorneding	4.547.081	4.670.283	+ 123.202	0	0	0
	Summe :	73.940.969	74.908.482	+ 967.513	38.084.991	35.676.118	259,60
	Landkreis:	73.940.969	74.908.482	967.513	54.008.314	55.582.945	404,47

Die Pro-Kopf-Verschuldung des Landkreises (Stichtag 31.12.2015) beträgt 404,47 €, sie ist damit um 4 € gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Verschuldung der Gemeinden hat sich im gleichen Zeitraum um 22,80 € auf 259,60 € reduziert. Insgesamt liegt die Verschuldung der Gemeinden um 144,87 € unter der des Landkreises (Vorjahr: 118 €). Die Verschuldung des Landkreises stieg um 4 €, die der Gemeinden sank **um 23 € pro Einwohner**.

5 Gemeinden haben am 31.12.2015 **keine unrentierlichen** Schulden, 12 Gemeinden konnten ihre Verschuldung **senken** und 3 Gemeinden mussten ihre Schulden **erhöhen**. Insgesamt **sank** der Schuldenstand aller Gemeinden **um 2.408.873 €** und beträgt 35,7 Mio € (Stichtag 31.12.2015).

Zum Vergleich:

Die durchschnittliche Verschuldung der oberbayerischen Landkreise liegt 2014 bei 285 € pro Einwohner und die der Bayerischen Landkreise beträgt 244 € pro Einwohner (31.12.2015).

Darstellung der Bezirksumlage:

Umlagekraft Bezirksumlage	1 Punkt	Differenz	Prozent
1 Punkt 2000 =	716.879,90		
1 Punkt 2001 =	794.869,88	+ 77.989,98	+ 10,88 %
1 Punkt 2002 =	862.587,52	+ 67.717,64	+ 8,51 %
1 Punkt 2003 =	829.110,92	- 33.476,60	- 3,89 %
1 Punkt 2004 =	939.105,47	+ 109.994,55	+ 13,27 %
1 Punkt 2005 =	869.315,85	- 69.789,62	- 7,44 %
1 Punkt 2006 =	928.795,97	+ 59.480,12	+ 6,85 %
1 Punkt 2007 =	971.117,52	+ 42.321,55	+ 4,56 %

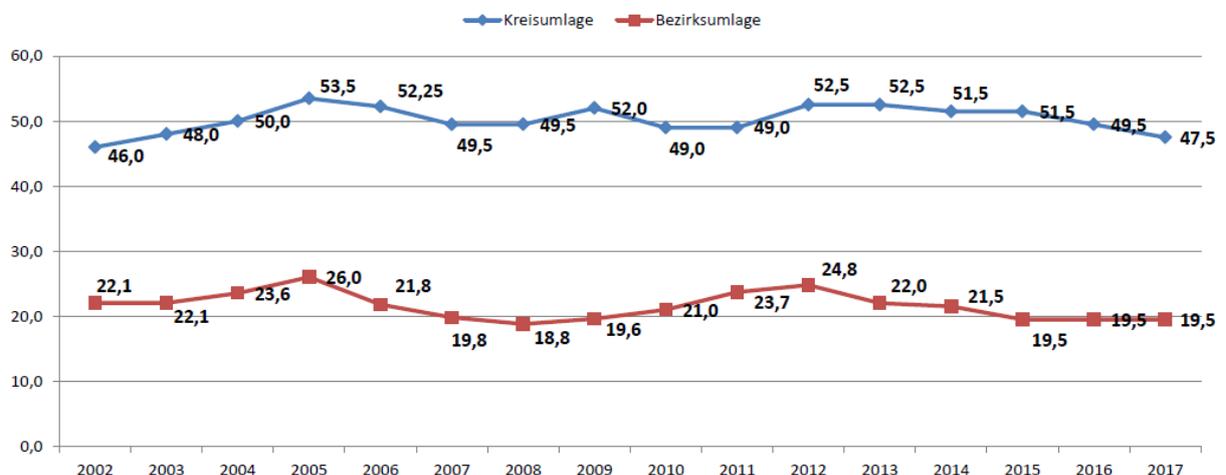
1 Punkt 2008 =	1.011.816,52	+ 40.699,00	+ 4,19 %
1 Punkt 2009 =	1.113.094,00	+ 101.278,00	+ 10,01 %
1 Punkt 2010 =	1.257.240,24	+ 144.146,24	+ 12,95 %
1 Punkt 2011 =	1.291.951,74	+ 34.711,50	+ 2,76 %
1 Punkt 2012 =	1.190.960,28	- 100.991,46	- 7,82 %
1 Punkt 2013 =	1.250.205,43	+ 59.245,15	+ 4,97 %
1 Punkt 2014 =	1.313.957,73	+ 63.752,30	+ 5,10 %
1 Punkt 2015 =	1.313.042,70	- 915,03	- 0,07 %
1 Punkt 2016 =	1.494.899,91	+ 181.857,21	+ 13,85 %
1 Punkt 2017 =	1.577.632,03	+ 82.732,12	+ 5,53 %

Dies führt zu folgender Bezirksumlagenentwicklung:

		Betrag	Einwohnerzahl	Wert pro EW
2000	Basis: 22,05 Punkte	15.807.202 €	116.404	135,80 Euro
2001	Basis: 22,05 Punkte	17.526.881 €	118.764	147,58 Euro
2002	Basis: 22,05 Punkte	19.020.055 €	120.416	157,95 Euro
2003	Basis: 22,05 Punkte	18.281.896 €	121.612	150,33 Euro
2004	Basis: 23,55 Punkte	22.115.934 €	122.136	181,08 Euro
2005	Basis: 26,00 Punkte	22.602.210 €	122.913	183,89 Euro
2006	Basis: 21,80 Punkte	20.247.752 €	123.895	163,43 Euro
2007	Basis: 19,80 Punkte	19.228.127 €	125.052	153,76 Euro
2008	Basis: 18,80 Punkte	19.022.147 €	126.400	150,49 Euro
2009	Basis: 19,60 Punkte	21.816.640 €	127.085	171,67 Euro
2010	Basis: 21,00 Punkte	26.402.045 €	127.907	206,42 Euro
2011	Basis: 23,70 Punkte	30.619.256 €	129.199	236,99 Euro
2012	Basis: 24,80 Punkte	29.535.815 €	130.818	225,78 Euro
2013	Basis: 22,00 Punkte	27.504.519 €	131.011	209,94 Euro
2014	Basis: 21,50 Punkte	28.250.091 €	133.007	212,40 Euro
2015	Basis: 19,50 Punkte	25.604.333 €	134.873	189,84 Euro
2016	Basis: 19,50 Punkte	29.150.548 €	137.421	212,13 Euro
2017	Basis: 19,50 Punkte	30.763.825 €	139.000 angenommen	221,32 Euro

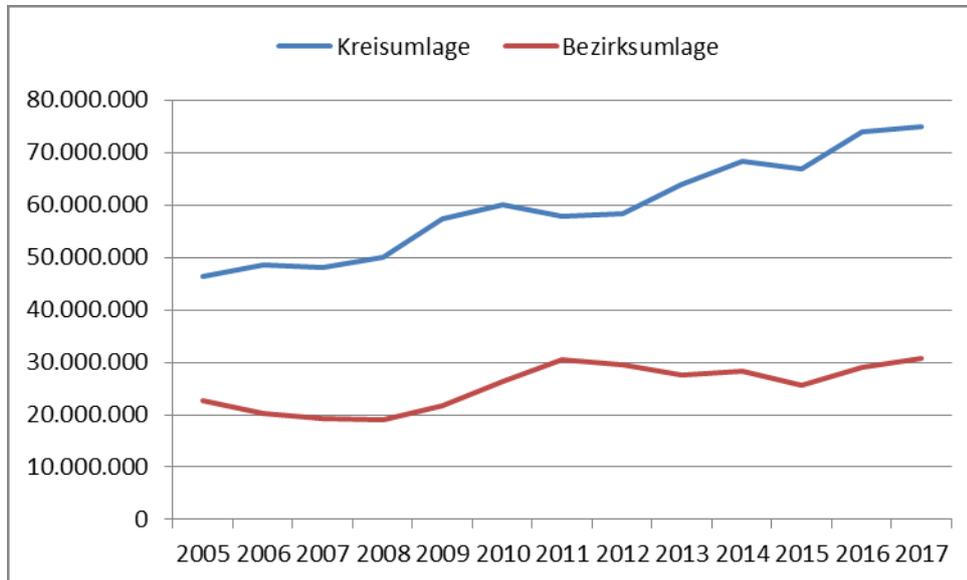
Die Bezirksumlage **steigt** gegenüber dem Vorjahr **um 1.613.277 €**.

In einer Grafik stellt sich die Entwicklung von Kreis- und Bezirksumlage **in Punkten** wie folgt dar:

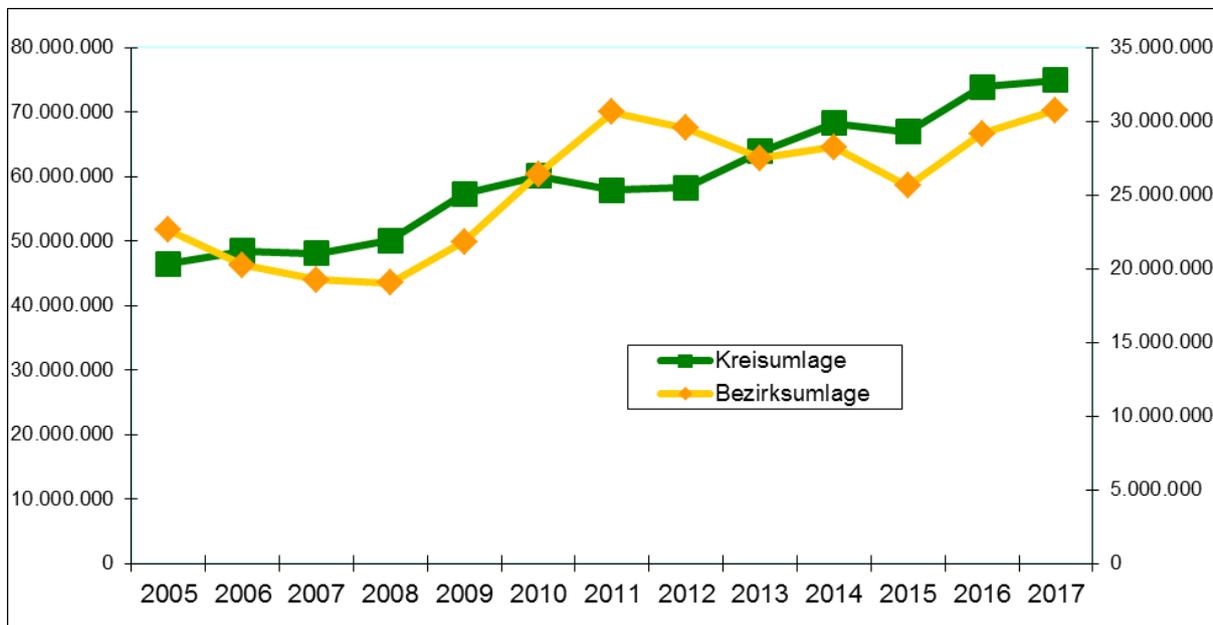


Von den **539 Euro**, die der Landkreis pro Einwohner über die Kreisumlage von den Gemeinden erhebt, muss er 41 % bzw. **221 Euro** pro Einwohner an den Bezirk weiterleiten. Damit hat sich die Quote in den letzten 2 Jahren um 3 % erhöht.

In absoluter Höhe zeigt sich folgendes Bild:

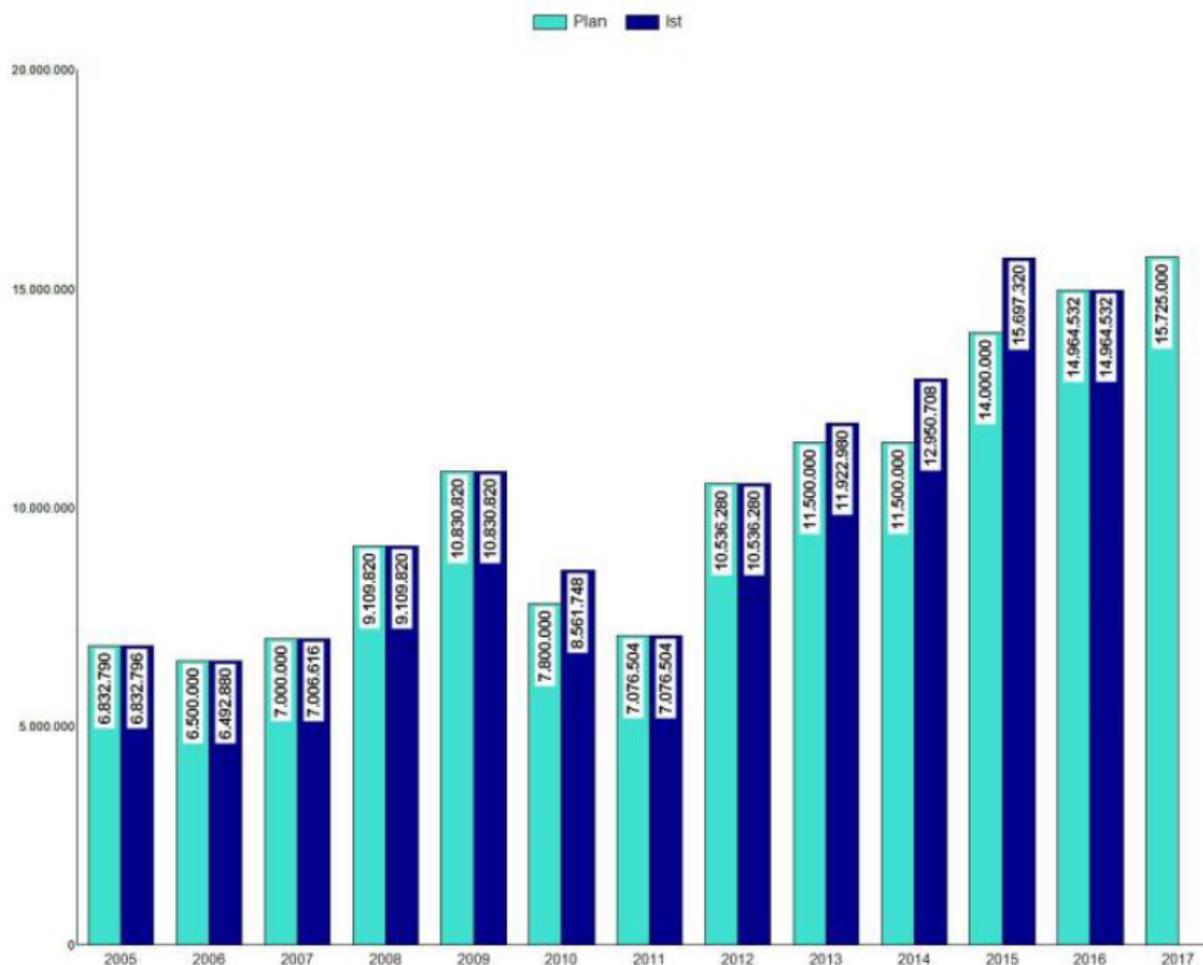


Der Abstand zwischen Kreisumlage und Bezirksumlage verkürzt sich wieder. Prozentual bleibt immer weniger von der Kreisumlage tatsächlich für die Aufgabenerfüllung beim Landkreis.



Schlüsselzuweisungen

Die Schlüsselzuweisungen entwickelten sich seit 2005 wie folgt:



Die Schlüsselzuweisungen werden voraussichtlich Anfang Dezember bekanntgegeben. Der Grundbetrag wird auf Empfehlung des Finanzreferenten des Bayerischen Landkreistages mit 635 angenommen, ohne zu wissen wie hoch er tatsächlich sein wird. 10 Punkte Grundbetrag machen ca. 700.000 € aus.

Kredite, Zinsen und Tilgung

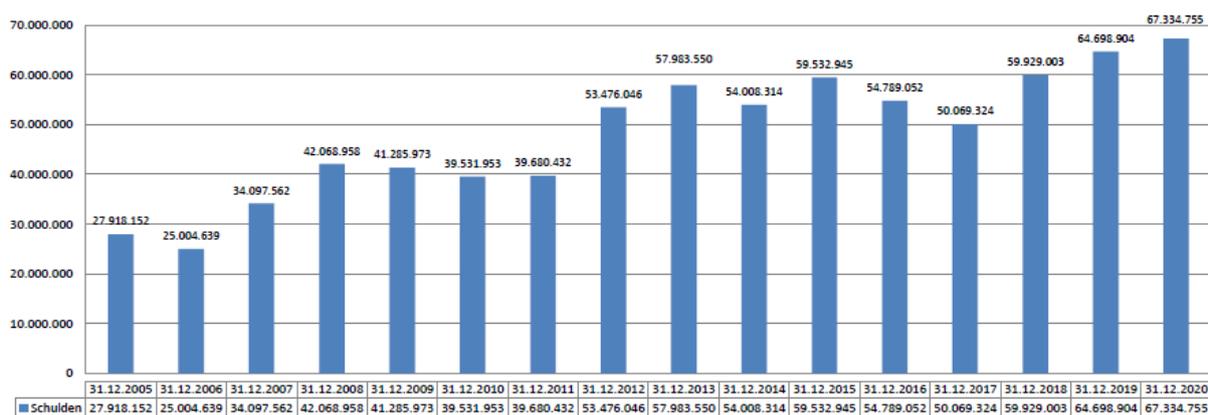
Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über den Stand der Verschuldung am 31.12.2016 / 01.01.2017:

Nummer	Zinssatz	Zinsbindung bis	Vertragslaufzeit	Restschuld am 31.12.2016
DARL0001	4,65	30.06.2028	30.06.2028	3.600.808,44
DARL0005	4,37	30.12.2018	30.12.2018	102.258,50
DARL0016	2,83	30.03.2024	30.03.2024	3.400.942,41
DARL0017	2,83	30.03.2024	30.03.2024	195.531,60
DARL0060	5,16	30.09.2019	30.09.2019	492.118,41
DARL0061	3,06	30.12.2027	30.12.2027	2.750.000,00
DARL0065	1,15	15.02.2019	15.02.2019	400.516,00
DARL0067	4,35	15.02.2024	15.08.2028	1.509.191,00
DARL0068	1,36	15.02.2020	15.02.2020	519.867,00

DARL0070	0,00	16.11.2021	16.11.2031	2.421.000,00
DARL0073	0,91	30.12.2017	30.12.2028	3.750.000,00
DARL0077	0,00	30.03.2025	30.03.2035	5.475.000,00
DARL0078	0,00	29.03.2026	15.02.2036	635.250,00
DARL0079	0,59	30.03.2019	30.03.2019	1.154.818,68
DARL0080	0,24	30.03.2020	30.03.2032	7.625.000,00
DARL0083	0,26	30.09.2020	30.09.2032	5.512.500,00
DARL0085	0,11	30.12.2018	30.12.2032	6.400.000,00
DARL0086	0,00	29.03.2026	15.02.2036	327.250,00
DARL0087	0,05	15.05.2026	15.02.2036	1.015.000,00
DARL0088	0,05	15.05.2026	15.02.2036	567.000,00
DARL0089	0,08	30.06.2020	30.06.2028	5.750.000,00
DARL0091	0,00	19.10.2026	15.08.2036	957.875,00
DARL0092	0,00	19.10.2026	15.08.2036	227.125,00
Summe				54.789.052,04
PPP Kirchseeon	4,76	01.09.2028	01.09.2028	6.459.734,83

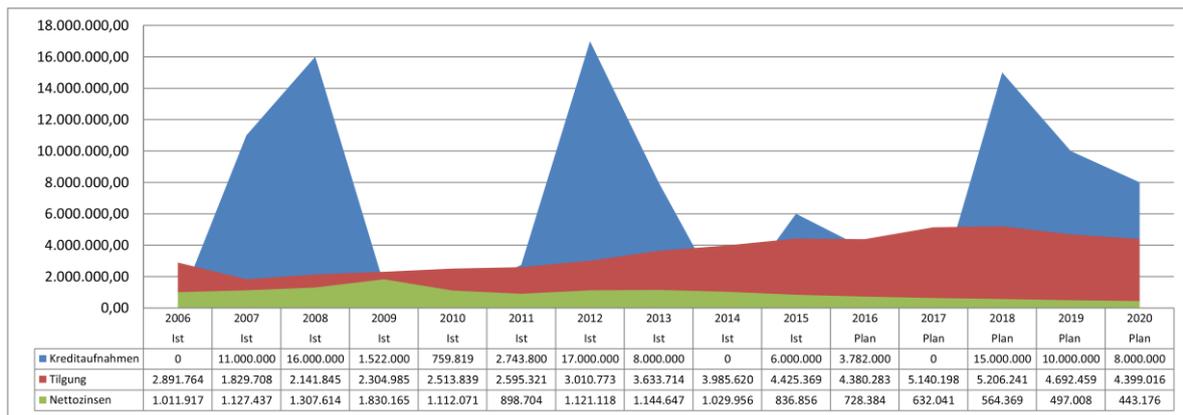
Damit ist der Schuldenstand seit dem 31.12.2015 um **793.893 Mio zurückgegangen** (ohne PPP-Verbindlichkeiten Gymnasium Kirchseeon).

In der nachfolgenden Übersicht stellt sich die tatsächliche **Nettoverschuldung** wie folgt dar (Neuaufnahmen unter Berücksichtigung der Tilgung):



Weil 2017 keine neuen Kredite aufgenommen werden sollen, kann die Verschuldung bis zum Jahresende 2017 auf 50 Mio € sinken. Danach wird sie wieder ansteigen, voraussichtlich auf mehr als 67 Mio €.

In der nachfolgenden Darstellung sind die Kreditaufnahmen, die Tilgungen und die Nettozinsen dargestellt:



	IST 2005	IST 2006	IST 2007	IST 2008	IST 2009	IST 2010	IST 2011	IST 2012	IST 2013
Kreditaufnahmen	0	0	11.000.000	16.000.000	1.522.000	759.819	2.743.800	17.000.000	8.000.000
Tilgungen	1.599.750	2.891.764	1.829.708	2.141.845	2.304.985	2.513.839	2.595.321	3.010.773	3.633.714
Nettozinsen	1.174.425	1.011.917	1.127.437	1.307.614	1.830.165	1.112.071	898.704	1.121.118	1.144.647
	IST 2014	IST 2015	PLAN 2016	PLAN 2017	PLAN 2018	PLAN 2019	PLAN 2020		
Kreditaufnahmen	0	6.000.000	3.782.000	0	15.000.000	10.000.000	8.000.000		
Tilgungen	3.985.620	4.425.369	4.380.283	5.140.198	5.206.241	4.692.459	4.399.016		
Nettozinsen	1.029.956	836.856	728.384	632.041	564.369	497.008	443.176		

Von der Kreditermächtigung 2012 in Höhe von 20 Mio € wurden letztlich 17 Mio € aufgenommen. Ein Jahr später wurden von der Kreditermächtigung in Höhe von 15 Mio € auch „nur“ 8 Mio € tatsächlich aufgenommen. 2014 wurde kein Kredit aufgenommen. 2015 wurde von der Kreditermächtigung in Höhe von 10 Mio € ein Kredit in Höhe von 6 Mio € aufgenommen. 2016 wurde aus der Ermächtigung des Vorjahres ein Kredit in Höhe von 3,782 Mio € aufgenommen. Den Höchststand der Verschuldung erreichte der Landkreis im Jahr 2015 mit 59,6 Mio €.

Finanzausgleich - Grenzen des Umlagesystems

Nach dem statistischen Bericht des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung über die Steuer- und Finanzkraft 2016 liegt der Landkreis Ebersberg mit seiner Finanzkraft an 23. Stelle aller bayerischen Landkreise. Nachfolgend eine Übersicht über die Entwicklung von Steuer-, Umlage- und Finanzkraft des Landkreises seit 1997:

	Steuerkraft		Umlagekraft		Finanzkraft		% - Anteil die als Finanzkraft aus der Steuerkraft verbleibt
	EUR/Einw.	Reihenfolge im Land	EUR/Einw.	Reihenfolge im Land	EUR/Einw.	Reihenfolge im Land	
1997	579,32	9	593,87	12	167,7	66	28,95
1998	597,98	5	612,92	8	164,98	69	27,59
1999	563,28	10	579,91	19	172,34	71	30,60
2000	602,81	11	625,01	16	187,33	63	31,08
2001	657,29	7	682,85	13	197,64	66	20,07
2002	702,62	6	726,3	7	202,83	65	28,87

2003	662,04	9	688,54	10	208,94	49	31,54
2004	755,42	3	772,21	6	207,87	50	27,52
2005	701,43	4	711,76	5	200,87	61	28,64
2006	744,14	3	755,65	5	232,43	51	31,23
2007	767,35	4	783,82	5	252,19	44	32,86
2008	793,55	6	809,12	8	272,40	58	34,33
2009	863,27	9	880,61	11	290,46	71	33,65
2010	973,37	6	989,29	6	285,87	71	29,37
2011	994,61	3	1.010,02	3	329,19	5	33,10
2012	899,33	5	921,80	6	327,15	8	36,38
2013	937,90	7	955,68	7	341,13	13	36,37
2014	975,55	6	1.002,94	8	338,07	45	34,65
2015	962,62	8	987,20	12	503,26	38	52,28
2016	1.073,43	8	1.108,38	9	571,25	23	53,21

Seit der Grunderwerbsteuerüberlassungsbetrag nicht mehr bei der Berechnung der Landkreisschlüsselzuweisungen zugerechnet wird, hat sich die Finanzkraft etwas verbessert, weil der Landkreis über hohe Einnahmen aus der Grunderwerbssteuer verfügt.

2016 wurden weitere Verbesserungen zur Stärkung des ländlichen Raums umgesetzt. Die Nivellierungshebesätze bei Grund- und Gewerbesteuer wurden einheitlich auf 310 % angehoben und 10 % der diesen Nivellierungshebesatz übersteigenden Steuereinnahmen werden in die Berechnung der Umlagekraft mit einbezogen. Nach wie vor ruht die Popularklage des Landkreises.

Schuldenobergrenze - Schuldenbremse (Finanzleitlinie des Kreistags):

Die Finanzleitlinie des Landkreises wurde in der Sitzung des Kreistags am 29.02.2016 überarbeitet. Kernpunkte in dieser Finanzleitlinie sind folgende Warnindikatoren zur Sicherstellung der dauernden Leistungsfähigkeit des Kreishaushalts:

Warnindikator Schuldenabbau: Ab 2035 darf die Verschuldung des Landkreises höchstens 20 % des Gesamtbetrages der Aufwendungen der Haushaltssatzung des jeweiligen Planjahres betragen. Im Planjahr 2017 beträgt der Gesamtbetrag der ordentlichen Aufwendungen 135 Mio €. Nach derzeitigem Planungsstand wird die Verschuldung am Jahresende 2017 rund 50 Mio € betragen. Würde die Regel also bereits wirksam sein, wäre der Indikator überschritten, die Verschuldung beträgt 37 % des Gesamtbetrages der Aufwendungen, damit ging sie aber gegenüber dem Vorjahr um 6 % zurück. Im Jahr 2016 ging sie bereits um 11 % zurück. Alle Darlehen werden vom Landkreis in 20 Jahren getilgt. Der Indikator ist einhaltbar, wenn die Neuverschuldung nicht zu stark steigt. Das bedeutet nicht, dass keine Kredite mehr aufgenommen werden dürfen. Es muss aber auch Jahre geben, in denen die Tilgung deutlich über der Kreditaufnahme liegt so wie das in den letzten Jahren gelang.

Warnindikator Ergebnisüberschuss: Dieser Indikator muss im Rahmen der jährlichen Haushaltsplanung eingehalten werden und beeinflusst unmittelbar die Höhe der jeweils festzulegenden Kreisumlage. Die Einhaltung dieses Indikators ist sichergestellt.

Warnindikator Schuldendienst: Zins und Tilgung dürfen nicht mehr als 6,8 Mio € in der Planung betragen. 2017 betragen die Nettoszinsen 632.041 € und die Tilgung 5.140.198 €, zusammen also 5.772.239 €.

Warnindikator Schuldenstand: Er darf 65 % des Gesamtbetrages der jährlichen Aufwendungen des Ergebnishaushalts nicht überschreiten. Er beträgt zum Stichtag 01.01.2017 40 % (54,8 Mio €) und ist gegenüber dem Vorjahr um 2 % zurückgegangen.

Warnindikator Eigenfinanzierungsanteil: Bei Investitionen dürfen nicht mehr als 75 % der Nettoaufwendungen über Darlehen finanziert werden. Dies ist 2017 sichergestellt. Investitionen in Höhe von 12,8 Mio € stehen bisher keine Kreditaufnahmen gegenüber. Die Investitionen des Jahres 2017 sollen vollständig aus dem Ergebnisüberschuss sowie der vorhandenen Liquidität bestritten werden.

Alle Warnindikatoren haben sich gegenüber dem Vorjahr auf der Basis des heutigen Planungsstandes verbessert.

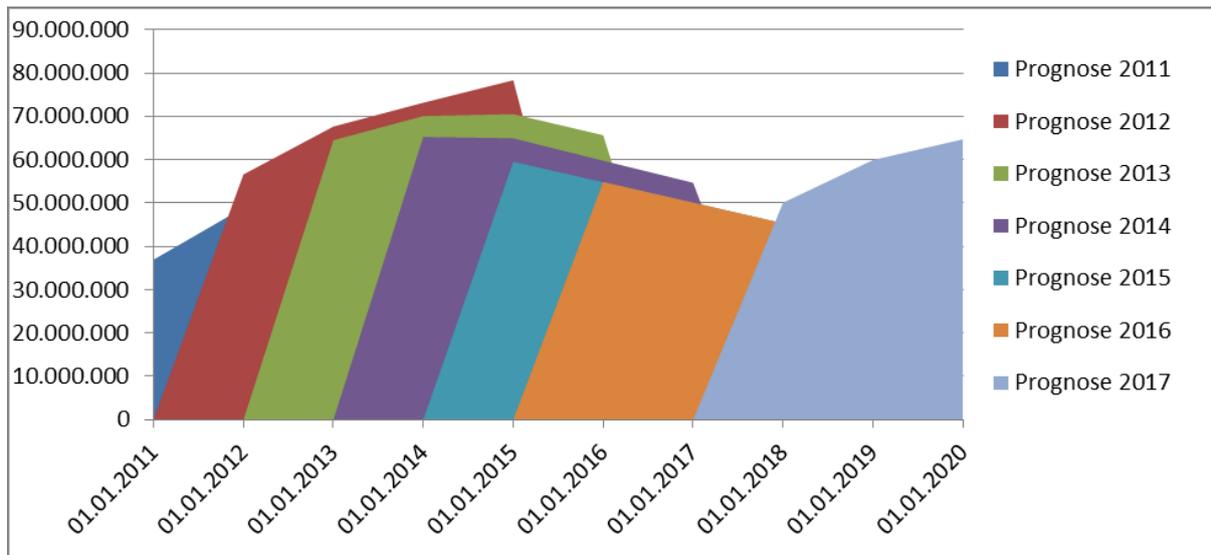
Im Mittelpunkt politischer Einflussnahme stehen im Wesentlichen drei Steuerungsmöglichkeiten:

- Überprüfung der Erträge und Aufwendungen innerhalb der Aufgabenerfüllung
- Reduzierung der Investitionen
- Erhöhung der Ergebnisüberschüsse

Die Zinsen im Kreishaushalt spielen keine Rolle mehr – das Portfolio hat eine Durchschnittsverzinsung von knapp über 1 %. Augenmerk ist darauf zu richten, dass die Abschreibung die Tilgung finanziert. 2016 und 2020 gelingt dies nicht, im übrigen Finanzplanungszeitraum schon. Die folgende Tabelle zeigt die Netto-Afa und die Tilgung sowie den Liquiditätsüberschuss /-fehlbetrag:

	2016	2017	2018	2019	2020
Abschreibung (Netto)	4.585.699	6.188.975	6.012.262	5.732.375	5.402.399
Tilgung	5.123.960	5.140.198	5.206.241	4.692.459	4.399.016
Tilgung für noch nicht aufgenommene Kredite			375.000	1.000.000	1.450.000
Liquiditätsüberschuss /-fehlbetrag	- 538.261	1.048.777	431.021	39.916	-446.617

Die Entwicklung der Verschuldung zeigt folgende Grafik:



Während der Landkreis noch 2012 befürchten musste, dass seine Verschuldung bis auf 78 Mio € ansteigen könnte, ist derzeit der Höchststand der Verschuldung 2020 bei 67,3 Mio € erreicht. Hierin sind Kreditaufnahmen von 2018 bis 2020 in Höhe von insgesamt 33 Mio € berücksichtigt.

Warteliste:

Auf der Warteliste befinden sich Investitionen, die mangels Finanzierbarkeit nicht in den Haushalt eingeplant werden bzw. in der Planung/Umsetzung noch nicht so weit sind. Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 24.10.2016 folgende Warteliste für 2017 beschlossen:

Projekt	Investitionsnummer	Derzeitige Projektgesamtkosten, teilweise Schätzungen
Kreisklinik Ebersberg gGmbH – von-Scala-Haus	041-ZUB-SH	5.000.000
zusätzliche Turnhalleneinheit am Gymnasium Markt Schwaben	958-0008	2.030.000
zusätzliche Turnhalleneinheit am Gymnasium Grafing	956-0008	2.030.000
Gymnasium Vaterstetten: Ersatz der Klassencontainer – Ausbau auf 1.400 bis 1.600 Schüler	957-xxx	noch offen
Dr.-Wintrich-RS Ebersberg: Generalsanierung des Verwaltungsgebäudes in der Variante Teilneubau	953-xxx	4.400.000
FOS/ BOS Markt Schwaben oder Poing	xxx-xxx	Noch offen
Berufsschule im Landkreis	xxx-xxx	Noch offen

Kreisklinik Ebersberg gGmbH:

Bürgschaftserklärungen sind Begünstigungen für die DAWI und als solche Bestandteil des Betrauungsaktes. Die vom Freistaat Bayern an die Kreisklinik gGmbH gewährten Zuwendungen für die Baumaßnahmen müssen vom Landkreis im Rahmen von Bürgschaftserklärungen abgesichert werden. Derzeit sind das

Bürgschaftserklärung vom 20.11.2001	42.437.225 €
Bürgschaftserklärung vom 09.05.2005	9.000.000 €
Bürgschaftserklärung vom 10.02.2009	10.000.000 €

Bürgschaftserklärung vom 29.04.2010	11.824.000 €
Bürgschaftserklärung vom 07.12.2015	15.960.000 €
Summe	89.221.226 €

Die Summe der Fördermittelbürgschaften wird sich nach derzeitigem Kenntnisstand nicht weiter erhöhen, „gebunden“ sind aktuell knapp 66 Mio €, sodass auch BA 9 noch abgedeckt ist.

Entwicklung der künftigen Gesamtsituation der Kreisklinik gGmbH

Die Eigenfinanzierungsanteile der Kreisklinik an Baumaßnahmen werden seit 2016 mit Zuschussbescheiden des Landkreises finanziert, die 80 % der Eigenfinanzierungsanteile als Zuschuss übernehmen. Dies wird mittelfristig den Kreishaushalt mit bis zu 1 Mio €/Jahr zusätzlich in der Ergebnisrechnung durch Abschreibung belasten. Die Tilgungsanteile der Kreisklinik in der Finanzrechnung reduzieren sich von 100 % auf 20 %. Jeder Zuschussbescheid wird einzeln vom Kreis- und Strategieausschuss beschlossen. Die Abrechnung erfolgt auf Basis der Verwendungsnachweise. Der Landkreis verfolgt damit das Ziel, dass die Kreisklinik auch in künftigen Jahren positive Wirtschaftsergebnisse erzielt.

Haushaltsausgleich 2017

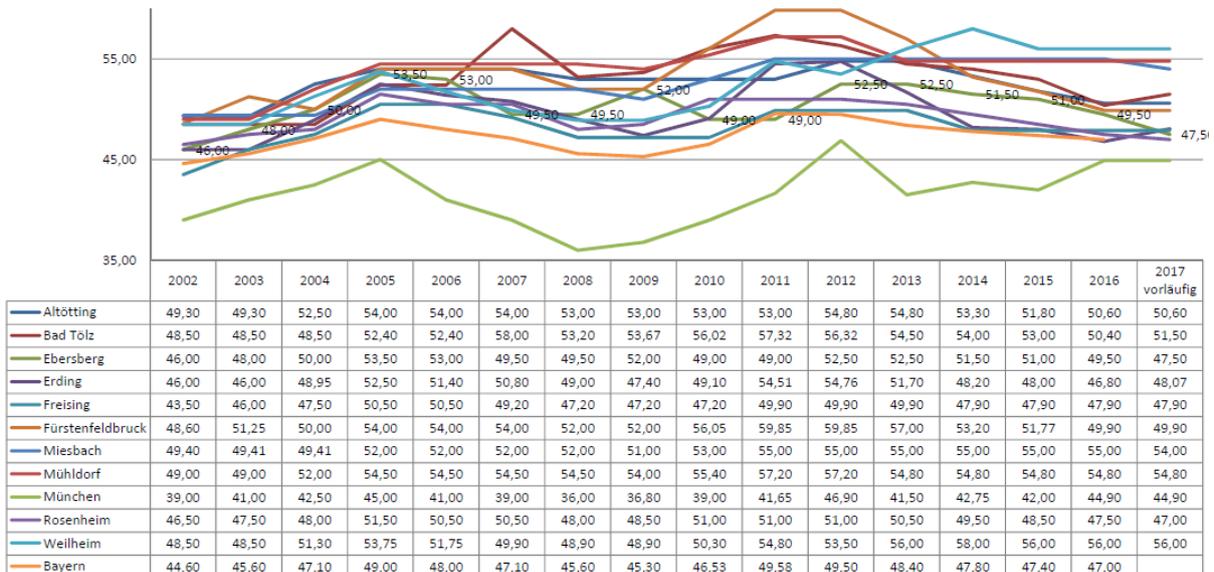
Der vorliegende Planentwurf für den Landkreis Ebersberg weist im Gesamtergebnisplan 2017 einen Ergebnisüberschuss in Höhe von

7.527.552 € (s. Pos. 300 im Gesamtergebnisplan) aus.

Eine Genehmigung des Haushalts ist nicht erforderlich, weil Kreditaufnahmen nicht geplant werden. Der Haushalt 2017 gefährdet die dauernde Leistungsfähigkeit des Kreishaushalts nicht.

Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über die Kreisumlagenhöhen in Oberbayern. Ebersberg liegt im Mittelfeld, wird sich aber 2017 im unteren Drittel befinden:

Kreisumlagenhebesätze im Überblick seit 2002



Nach den vorläufigen Informationen werden die Hebesätze 2017 in Oberbayern steigen, gleich bleiben und sinken. Mit einer Reduzierung um 2 Punkte hat der Landkreis voraussichtlich den 3.niedrigsten Hebesatz in Oberbayern (niedriger sind nur die Landkreise München und Rosenheim).

Investitionsquote

Die Investitionsquote gibt einen guten Überblick in die Finanzkraft eines Haushalts. Diese war im Landkreis Ebersberg viele Jahre sehr hoch. 2016 und 2017 legt der Landkreis eine Atempause ein. Die Entwicklung der Investitionsquote:

	Investitionen	Aufwendungen in der Ergebnisrechnung	Quote (%-Anteil im Verhältnis zu den Aufwendungen)
2005	6.469.020	76.031.884	8,51%
2006	10.737.036	74.483.945	14,42%
2007	10.979.687	77.995.430	14,08%
2008	12.587.253	82.807.425	15,20%
2009	13.051.729	91.646.171	14,24%
2010	10.943.187	95.861.871	11,42%
2011	33.142.786	99.049.576	33,46%
2012	33.009.992	99.175.386	33,28%
2013	19.230.893	102.827.822	18,70%
2014	19.125.985	107.087.878	17,86%
2015	18.245.672	112.462.975	16,22%
2016	12.056.943	132.729.117	9,08%
2017	12.867.261	136.550.982	9,42%

Viele Jahre lang lag die Investitionsquote deutlich über dem Landesdurchschnitt, seit 2016 nicht mehr. Zum Vergleich: Die Investitionsquote des Freistaates Bayern betrug im Jahr 2015 11,8 %. Im Durchschnitt liegt die Investitionsquote der Flächenländer West bei 9,4 % (Stand: 2015).

Risiken des Haushalts 2017

Die Risiken des Haushalts 2017 liegen im Bereich Asyl und der stetig steigenden Sozialausgaben. Die Bezirksumlage ist noch nicht endgültig beschlossen. Im Ergebnisüberschuss ist ein Einmaleffekt von 1,633 Mio € enthalten (Grundstücksverkauf). Kreditaufnahmen wurden zwar nicht geplant, bei Investitionen von über 12 Mio € und der Absenkung der Kreisumlage um 2 Punkte ist aber ein Nachtragshaushalt nicht auszuschließen. Deutliche Pauschalkürzungen lassen das Risiko ebenfalls steigen. Die Kosten der Unterkunft im Jobcenter steigen stetig. Dies liegt an den steigenden Fallzahlen durch Flüchtlinge sowie an den gutachtlich angehobenen Mietobergrenzen.

Mehr als jeder Zweite Euro fließt in den sozialen Bereich. Sobald die Umlagekraft schwächt, wird der Kreishaushalt in große Schwierigkeiten geraten – es besteht eine immer höhere Abhängigkeit stetig steigender Einnahmen, die nur über entsprechendes Wirtschaftswachstum zu erzielen sein werden.

Als großes Risiko wird vom Finanzmanagement die fehlgesteuerte Entlastung bei der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen eingestuft. Die Entlastung kommt nicht bei den Bezirken an, die in Bayern für diese Aufgabe zuständig sind. Trotz erheblicher Umlagekraftzuwächse gelingt es dem Bezirk nicht, die Bezirksumlage zu senken. Es ist im Gegenteil ein Ansteigen zu befürchten. Die größte Entlastung, 2017 insgesamt 1,4 Mio €, erfahren die Städte und Gemeinden über die höhere Umsatzsteuerbeteiligung – diese erbringen aber

keine Leistungen in der Eingliederungshilfe. Steigende Kreisumlagenhebesätze zur Finanzierung der steigenden Bezirksumlage werden zwangsläufig eintreten, auch wenn 2017 eine Senkung der Kreisumlage beschlossen wird.

2017 besteht darüber hinaus ein Investitionsrisiko. Es ist keinesfalls sicher, dass angesichts der reduzierten Ergebnisüberschüsse die Investitionen des Jahres 2017 ohne Kreditaufnahme geschultert werden können.

Ziele im Haushaltsjahr 2017

Im Rahmen des jährlichen Rechenschaftsberichtes ist vorgesehen, die Zielerreichung des abgelaufenen Haushalts darzustellen. Damit dies möglich ist, sind solche Ziele im Vorbericht zu definieren.

Im Landkreis gibt es strategische, langfristige Ziele die der Kreistag formuliert hat:

- Die schrittweise Umsetzung des Aktionsprogramms, wonach der Landkreis bis zum Jahr 2030 unabhängig von fossilen Brennstoffen ist.
- Die Einhaltung der Finanzleitlinie.
- Die Entwicklung einer „Bildungsregion Landkreis Ebersberg“
- Die Entwicklung von Programmen zur Bewältigung des Demografischen Wandels
- Die Entwicklung im Rahmen der Gesundheitsregion plus.

Folgende operativen Ziele werden für das Haushaltsjahr 2017 verfolgt:

- Einhaltung der Finanzleitlinie des Kreistages
- halbjährliche Berichterstattung zur Finanz- und Schuldenentwicklung im Kreis- und Strategieausschuss
- halbjährliche Berichterstattung über die getroffenen Maßnahmen im Rahmen der Steuerung über Zinssicherungsinstrumente und Fortschreibung der Zinseinsparungen
- Anwendung der Beteiligungsrichtlinie des Kreistags zur Stärkung des Beteiligungsmanagements und Aufbau der Beteiligungsverwaltung
- Weiterentwicklung der Berichtszyklen für die Politik (Budgetberichte, Abschlussberichte, Zwischenberichte)
- Ausbau der Vergleichskennzahlen
- Erstellung des Jahresabschlusses 2016
- Erstellung des ersten konsolidierten Jahresabschlusses 2016
- Gründung eines gemeinsamen Kommunalunternehmens zum günstigen Wohnungsbau und Realisierung eines ersten Wohnhauses
- Einführung des RAL-Gütezeichens für eine mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung

- Teilnahme an den Treffen des Bayerischen Innovationsrings in den Projektgruppen BWL sowie Service- und Kundenorientierung (Leitung Landrat Robert Niedergesäß)
- Service- und Kundenorientierung im Landratsamt und Entwicklung eines Bürgerbüros bis zum 31.12.2018
- Umsetzung der unmittelbar in den Teilhaushalten formulieren Zielsetzungen

Ausblick

Der Haushalt des Landkreises weist derzeit einen Ergebnisüberschuss in Höhe von 7,5 Mio € aus, das liegt auf der Höhe des Vorjahres. Allerdings ist hiervon die Auflösung stiller Reserven aus einem Grundstücksverkauf in Höhe von 1,633 Mio € abzuziehen, so dass der bereinigte Ergebnisüberschuss 5,9 Mio € beträgt. Das liegt unter der Absicht des Kreistages, dauerhaft jährlich 7 Mio € Ergebnisüberschuss zu erzielen. Das ist nicht zufriedenstellend, wenn man bedenkt, dass die Umlagekraft stark ansteigt.

Die Verschuldung entwickelt sich moderater als angenommen. 2017 wird die Nettoverschuldung auf rund 50 Mio € sinken. Wegen zahlreicher neuer Investitionsvorhaben in den Jahren ab 2018 werden bis 2020 insgesamt 33 Mio € neue Kredite aufgenommen. Ob das für die zahlreichen neuen Investitionsmaßnahmen, vor allem an Schulen und durch den möglichen Bau neuer Schulen ausreichend ist, kann derzeit nicht beurteilt werden.

Die Finanzplanungsperspektiven haben sich durch das Absenken der Kreisumlage deutlich verschlechtert. In keinem Jahr kann das vom Kreistag selbst avisierte Ziel eines dauerhaften Ergebnisüberschusses von 7 Mio € erreicht werden. Die Entwicklung der Umlagekraft ist ebenso wenig bekannt wie die künftigen Herausforderungen in den Bezirkshaushalten, die über die Kreisumlage zu finanzieren sind. Der Landkreis besitzt keine Liquiditätsreserven, er kann also auf Umlagekraftschwankungen aus eigener Kraft heraus nicht agieren. Er ist zu 100 % auf die Finanzierung über die Kreisumlage angewiesen.

Vor diesem Hintergrund blickt das Finanzmanagement wenig positiv in die Zukunft. Das massiv angestiegene Volumen der Aufwendungen gibt Anlass zur Sorge, denn dieses Wachstum verkraftet der Kreishaushalt ausschließlich wegen der stetigen Umlagekraftsteigerung.

Dennoch hat sich der Landkreis für die Zukunft gut gerüstet, dies liegt im Wesentlichen an folgenden Faktoren:

- Anwendung der Zinssicherungsinstrumente (Finanzleitlinie des Kreistags)
- Aktive Steuerung des Haushalts durch die Politik im Rahmen des Eckwertverfahrens
- Transparenz über die möglichen Steuerungsmaßnahmen innerhalb der Fachausschüsse
- Hohe Transparenz über die freiwilligen Aufgaben im Kreishaushalt, die 2017 erstmals als Anlage im Haushaltsplan aufgenommen werden.

Bei der Festsetzung der Kreisumlage sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass die Entlastung der Eingliederungshilfe über die „Bundesmilliarde“ zum größten Teil bei den Gemeinden ankommt (in Ebersberg 1,4 Mio €), obwohl diese keine Leistungen der Eingliederungshilfe erbringen.

Insofern beträgt die tatsächliche Entlastung der Gemeinden sogar 3 Kreisumlagenpunkte, das sind 4,7 Mio €.

„Eigentlich“ sollte sich der Landkreishaushalt in Zeiten steigender Umlagekraft kraftvoll darstellen, nur so wird es möglich, in Jahren, in denen die Steuereinnahmen der Gemeinden wieder „schwächeln“, antizyklisch zu agieren und genau dann die Gemeinden zu stützen. Der Landkreis unterstützt aber jetzt, in Zeiten hoher Umlagekraft und in Zeiten hoher Steuereinnahmen die Gemeinden!

Antizyklisch handeln sollte aber bedeuten, wenn die Einnahmen der Gemeinden gut sind, wird der Landkreis gestärkt, wenn die Einnahmen der Gemeinden schlecht sind, werden diese vom Landkreis entlastet. Dieses antizyklische Handeln ist dem Landkreis beim nächsten Einbruch der Steuereinnahmen nicht möglich, er verfügt über keinerlei Liquiditätsreserven!

Es liegt allein am Kreistag, die Weichen für Liquiditätsreserven rechtzeitig zu stellen, bevor die Steuereinnahmen einbrechen.

Antizyklisches Handeln in der Zukunft wird bei einer Senkung der Kreisumlage um 2 Punkte in den nächsten Jahren schwer möglich. Alleiniger Indikator dafür ist die Liquidität.

Auswirkung auf den Haushalt:

Der Haushaltsentwurf ist auf der Basis von 47,5 Punkten aufgestellt und endet mit einem Ergebnisüberschuss in Höhe von 7.527.552 € (bereinigt: 5.894.552 €).

Die Investitionen in Höhe von netto 12.446.791 € werden ohne neue Kredite geplant. Gelingt dies nicht, muss ein Nachtragshaushalt erlassen werden. Weitere detaillierte Informationen finden sich im Vorbericht des Haushaltsplans 2017.

Der Beteiligungsbericht 2017 wurde im Kreis- und Strategieausschuss am 14.11.2016 bereits vorgestellt und zur Kenntnis genommen. Er wird mit den Unterlagen zum Kreistag am 19.12.2016 zur Kenntnis der Kreisräte übersandt. Eine Beschlussfassung ist nicht vorgesehen.

II. Beschlussvorschlag:

- A. Dem Kreis- und Strategieausschuss wird folgender Beschluss vorgeschlagen:
Dem Kreistag wird folgender Beschluss vorgeschlagen:**

Die Kreisumlage für das Haushaltsjahr 2017 wird auf 47,5 Punkte festgesetzt.

- B. Dem Kreis- und Strategieausschuss wird folgender Beschluss vorgeschlagen:
Dem Kreistag wird folgender Beschluss vorgeschlagen:**

1. Die Haushaltssatzung 2017

- a) mit dem doppelten Haushaltsplan des Landkreises Ebersberg
einschließlich Investitionsplan und Finanzplan für die Jahre 2018 bis
2020 und**

- b) mit dem Wirtschaftsplan des Sondervermögens „Liegenschaften der Kreisklinik Ebersberg“
werden in der Fassung des Protokolls des Kreistages beschlossen.**
- 2. Die Haushaltssatzung ist Bestandteil dieses Beschlusses und Anlage zur Niederschrift.**

gez.

Brigitte Keller